

Grosse Berner Renntage – Seifenkistenrennen in Bern



Manchmal geht's in rasantem Tempo um die Kurven (© Grosse Berner Renntage)

Die Grossen Berner Renntage wurden vor über dreissig Jahren von Pionierinnen und Pionieren der offenen Arbeit mit Kindern ins Leben gerufen. Seither organisieren die im Dachverband für offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern (DOK) vereinten Institutionen jährlich ein Seifenkistenrennen am Berner Klösterlistutz. Gebaut werden die sechzig bis neunzig Seifenkisten zuhause im eigenen Bastelraum oder an den Bautagen in einer der Institutionen des DOK. Zum Rennen zugelassen sind nur Rennteams, keine Einzelkämpferinnen und -kämpfer. Die Renntage dauern von Freitag bis Sonntag am ersten Wochenende nach den Frühlingsferien. Am Freitag werden die Kisten auf ihre Tauglichkeit geprüft. Am Samstag finden Trainingsfahrten statt. Am Sonntag gilt es ernst: Vor grossem Publikum preschen die Kinder mit ihren Kisten in drei Läufen die 500 Meter lange, mit Strohbällen gesäumte Rennstrecke hinunter. In einer Schlussfeier werden Kuchen als Preise übergeben sowie eine Urkunde und ein T-Shirt an alle Teilnehmenden verteilt.

Verbreitung	BE (Stadt Bern)
Bereiche	Gesellschaftliche Praktiken
Version	Juni 2018
Autorin	Katrin Rieder

Das Seifenkistenrennen in der Altstadt gehört zu Bern wie die Aare. Es ist für viele Familien und andere Rennbegeisterte ein jährlich wiederkehrender Höhepunkt im Frühling. Der Klösterlistutz verwandelt sich für ein Wochenende in eine bunte Rennstrecke und einen Festplatz. Die Grossen Berner Renntage begeistern Familien mit Renn-Kindern und mit staunenden Klein-Kindern gleichermassen wie Ehemalige, Passantinnen und Passanten, Touristen und treue Fans. Auch an nassen Wochenenden herrscht jeweils friedliche Volksfeststimmung. Seit 2014 kann das Seifenkistenrennen nur dank Sponsoren und Spenderinnen durchgeführt werden. Der «Förderverein Grosse Berner Renntage» wurde gegründet, um jährlich die erforderlichen finanziellen Mittel zu sammeln. Dass dies möglich ist zeigt, wie viele Freundinnen und Freunde der Anlass hat.

Lebendige Traditionen
traditions vivantes
tradizioni viventi
tradiziuns vivas



Die Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz sensibilisiert für kulturelle Praktiken und deren Vermittlung. Ihre Grundlage ist das UNESCO-Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes. Die Liste wird in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der kantonalen Kulturstellen erstellt und geführt.

Ein Projekt von:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Geschichte

Seit ihren Anfängen sind die «Grossen Berner Renntage» ein Fixpunkt im Jahreslauf der Berner Kinder und Jugendlichen – und ihrer Eltern, Grosseltern, Patinnen und Paten. Bereits die ersten Durchläufe Mitte der 1980er-Jahre haben ein grosses Publikum angelockt und mehrere Dutzend Teams haben mitgemacht. 2017, bei der 32. Durchführung waren es zirka 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (das heisst: 70 Teams mit 2 bis 8 Kindern) und insgesamt rund 4'000 Personen im Publikum.

Die Geschichte der Seifenkiste geht auf das Kinderautomobil-Rennen 1904 in Oberursel (Taunus, Deutschland) zurück, als einige Knaben von einem Automobilrennen inspiriert ihre eigenen Rennwagen aus Holz bauten und das erste «Kinderautomobilrennen» der Welt organisierten. Das Rennfieber breitete sich rasch in Deutschland aus, und nach einiger Zeit verbreitete sich der Kindersport auch in Amerika. Die Bekanntheit steigerte sich durch den Stummfilm «Kid Auto Races at Venice» von 1914 (auf Deutsch: «Seifenkistenrennen in Venice»), in der Charly Chaplin erstmals in der Rolle des Tramps zu sehen war – in einer Komödie von Henry Lehrman (Keystone Studios), in der er als neugieriger Zuschauer die Dreharbeiten zur Dokumentation des Rennens in Venice, am Rande der Metropole Los Angeles, störte. Als 1933 eine amerikanische Seifenfabrik einen besonderen Werbegag lancierte und die Umrisse eines Kinderautos auf ihre Verpackungskisten zeichnete, entstand der Name Seifenkiste («soapbox»). Noch im gleichen Jahr wurde in Dayton (Ohio) das erste «Soap Box Derby» ausgetragen. Als erstes «offizielles» Seifenkistenrennen in der Schweiz ist das Rennen von 1934 in Biberstein bekannt. Ob es bereits frühere Durchführungen gab, ist nicht zu eruieren.

Das Seifenkistenrennen in Bern wurde vom Pionier der offenen Arbeit mit Kindern und dem späteren Autor des «Allgemeinen Ratgebers für Seifenkisten» Babu Wälti zusammen mit dem damaligen Leiter des Schützenweg-Spielplatzes Tinu Baud und weiteren Aktiven aus dem Umfeld dieses Abenteuerspielplatzes initiiert. 1986 oder 1987 – die Anfänge wurden nicht dokumentiert – gab es das erste Rennen den Scheibenrain im Wylergut hinunter, mit Start, Werkstatt und Festzentrum vor dem Wylerbäd. Weil die Platzsituation jedoch ziemlich unbefriedigend war, wurde eine neue Strecke gesucht, und schon wenige Jahre später fand das Seifenkistenrennen am heutigen Standort am Klösterlistutz statt. Die vorbereitenden Geschicklichkeitsläufe wurden in den 1990er-Jahren ursprünglich auf dem Waisenhausplatz und im Westen von Bern auf einem Schulhausplatz durchgeführt, bis sie nach einigen Jahren auch an den Klösterlistutz verlegt wurden. Die Pistenführung beim Seifenkistenrennen bestand anfänglich nicht aus Strohhallen,

sondern alten Autopneus. Die Regeln hingegen sind seit den Anfängen die gleichen geblieben.

Andere Kinderangebote wie der Spielplatz Längmuur, der Kindertreff Tscharni und das Kinderatelier Kleefeld wurden bald zu Mitorganisatoren des Seifenkistenrennens – Institutionen, aus denen 1993 gemeinsam mit anderen der «Dachverband für offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern DOK» entstand. Die dem DOK angeschlossenen Mitgliedsvereine bieten alle offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern auf Spielplätzen, in Kindertreffs und im öffentlichen Raum an. Der DOK vertritt seine Mitglieder gegenüber der Stadt Bern (Direktion für Bildung, Soziales und Sport), die über einen Leistungsvertrag mit dem DOK einen grossen Teil der Finanzen sichert. Das breite Angebot und das grosse Engagement der DOK-Institutionen zeigen sich in beeindruckenden Zahlen: 2016 wurden bei allen Angeboten zusammen 78'755 Teilnehmende gezählt. 2014 wurden – zusätzlich zu den Leistungen der 32 DOK-Angestellten – durch Vorstände der Mitgliedervereine im Dachverband und von freiwilligen Mitarbeitenden auf den Spielplätzen und in den Projekten 7'279 Stunden Freiwilligenarbeit geleistet.

Gemeinsam organisieren die im DOK vereinten Institutionen seit mehr als dreissig Jahren jeweils Ende Frühlingsferien die «Grossen Berner Renntage», die in ihrer Art einmalig sind – ein Seifenkistenrennen zwar, aber keine simple Tempobolzerei, sondern ein vernetzter Grossanlass mit klaren pädagogischen und sozialen Zielsetzungen. An die 250 Kinder und Jugendliche aus allen Stadtteilen beteiligen sich jeweils und tragen vor grosser Zuschauerkulisse die Rennläufe am Klösterlistutz in der Berner Altstadt aus.

Der Projektbeschrieb des «Fördervereins Grosse Berner Renntage» aus dem Jahr 2016 beschreibt den Ablauf der «Grossen Berner Renntage» folgendermassen:

Vor dem Rennen

In den letzten Wintertagen rufen die Vereine des DOK an ihren Standorten und über die Medien jeweils zur Teilnahme an den Bau- und Renntagen auf. Die Teilnahme ist allen Kindern und Jugendlichen offen. Eine Vereinsmitgliedschaft ist nirgends vonnöten.

Die Fahrerinnen und Fahrer der «Grossen Berner Renntage» sollen keine Einzelkämpfer sein, darum werden nur Rennteams zugelassen. Die eigenen Vorstellungen müssen in der Gruppe in adäquate Lösungen überführt werden können. Das ist die Hauptsache. Die Betreuung – durch Eltern und Profis in den Kindertreffs – betrifft somit oft nicht nur handwerkliche, sondern auch strategische oder gruppendynamische Aspekte.

Ein Hauptakzent liegt bei der Planung und dem Bau der Seifenkisten. Diese Bau- und Bastelaktivitäten werden im eigenen Bastelraum durchgeführt, oder sie finden während den Bau-Tagen in den Frühlingsferien in einer der Institutionen der offenen Kinderarbeit statt. In diesen Kinder-Treffs und auf den Spielplätzen werden Infrastruktur und Unterstützung angeboten: Von der Schweissanlage über die Seifenkistenbauanleitung und der Bohrmaschine bis zu Farbtopf und Pinsel steht alles Nötige bereit. Die Boliden, welche die Kinder und Jugendlichen bauen, müssen nicht perfekt, sondern selber gebaut sein. Die Bauenden werden angehalten für möglichst viele Bestandteile der Kisten Materialien vom Abfall zu verwenden, die so wieder einen Wert bekommen und einen weiteren Zweck erfüllen.

Ein weiterer Aspekt dieses Projektes ist die jährliche Wiederholung des Anlasses. Dies ermöglicht den Kindern und Jugendlichen, die gemachten Erfahrungen und die erworbenen Erkenntnisse anzuwenden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen, wie die auftauchenden Probleme mit dem Rat von Fachleuten und der Seifenkistenbauanleitung zu lösen sind.

Auf diese Weise entstehen auf die «Grossen Berner Renntage» hin jedes Jahr ungefähr sechzig bis siebzig Seifenkisten, was die Renntage zu einem echten Grossanlass werden lässt.

Die Renntage

Die eigentlichen Renntage dauern drei Tage, von Freitag bis Sonntag. Die Rennen werden von jeweils 2'000 bis 4'000 Zuschauerinnen und Zuschauern verfolgt. Der Klösterlistutz wandelt sich zum Festplatz. Nebst professionellen Kinderanimatorinnen und -animatoren des DOK hilft eine Vielzahl von Freiwilligen am Anlass mit.

Am Freitag geht es zuerst darum, die Kisten auf ihre Fahrtauglichkeit prüfen zu lassen. Lenkfestigkeit und wirksame Bremsen sind die Hauptkriterien. In einer mobilen Werkstatt können beanstandete Mängel unmittelbar behoben werden. Der Wettbewerb besteht aus Geschicklichkeitsprüfungen. Gute Rolleigenschaften der Seifenkisten, Fahrkünste der Pilotinnen und Piloten und die Zusammenarbeit im Team sind die Voraussetzungen, um die aufgestellten Parcours mit Erfolg zu absolvieren. Die erzielten Resultate fliessen in die Endabrechnung ein.

An den nächsten Tagen geht es dann um Tempo. Am Klösterlistutz ist die Rennstrecke vorbereitet. Ein halber Kilometer Strohballen säumt beidseitig den Rand der Bahn. Der von der Organisation eingesetzte Streckendienst sorgt für die Sicherheit rund um die Rennpiste.

Verletzungen sollen möglichst vermieden werden: Vorgeschrieben sind Helm, langärmelige Kleidung und Handschuhe.

Am Samstag finden obligatorische Trainingsfahrten statt. Jedes Team hat die Möglichkeit, sich in mehreren Läufen mit den Tücken der Strecke vertraut zu machen.

Es gibt vier Renn-Kategorien, die von den Teams mitbestimmt werden: Kometenklasse, Königsklasse, Formel GT und Formel 1. Alle Teams bestreiten die Vorläufe und fahren die gleiche Rennstrecke, die Einteilung wird zusammen mit den Teams am Freitag bei der technischen Kontrolle vorgenommen. Die Einteilung basiert auf dem Alter und der Erfahrung (unter 11 Jahren Kat 1 oder 3, über 11 Jahren Kat 2 oder 4) sowie dem Zustand der Seifenkiste (einfache Kiste mit einfachen Rädern und Bremsen Kat. 1 oder 2, ausgeklügeltere Kiste mit besseren Rädern und Bremsen Kat. 3 oder 4). Ferner wird versucht, eine einigermaßen gleichmässige Verteilung der Teilnehmenden auf die Kategorien zu erreichen.

Am Sonntag gilt es dann ernst: Vor grossem Publikum preschen die Teams mit ihren Kisten die Strecke hinunter. Der eine oder andere verfehlt eine Kurve und landet in den Strohballen. In aller Eile wird die Bolide wieder freigemacht und die Kiste kann das Rennen fortsetzen. Das Publikum applaudiert und spornt an. Erfolgreiche und Pechvögel geniessen gleichviel Sympathie. Für gravierendere Vorfälle sind ein Arzt an der Strecke und ein Sanitätsteam zur Ersten Hilfe bereit. Die Zeitmessung erfolgt elektronisch. Der zweite und dritte Rennlauf werden über Lautsprecher kommentiert.

Auch während der Rennläufe ist die mobile Werkstatt auf Pikett, um allfällige Defekte umgehend zu beheben. Der Renntreff ist der Treffpunkt der Rennfahrerinnen und Rennfahrer. Hier werden sie verpflegt. Hier können sie auch Fragen stellen und neuste Resultate erfahren. Die Resultate und das Rennprogramm werden am Anschlagbrett und im Internet veröffentlicht.

Im Verlauf der drei Renntage erhält jedes Team über neunzig kleine, aktuelle Seifenkistenbilder. Diese können die Teams sammeln und tauschen, damit sie am Ende ein vollständiges Sammelalbum besitzen. Auf der Website (<http://www.berner-seifenkisten.ch>) können nicht nur alle Informationen zu den «Grossen Berner Renntagen» abgerufen, sondern auch Resultate und Fotos eingesehen werden. Für Zuschauerinnen und Zuschauer besteht die Möglichkeit, sich im aufgestellten Renn-Restaurant zu verpflegen.

Was wäre ein Rennen ohne Siege? In jeder Kategorie und Disziplin werden die Besten ermittelt. Die Ergebnisse der technischen Disziplinen vom Freitag und der drei Rennläufe vom Sonntag ergeben die Schlussresultate. Dabei gibt es auch Kategorien wie «die seifigste Seifenkiste», in der jene Kiste prämiert wird, die mit möglichst viel Recyclingmaterial und nur mit wenig Hilfe von Erwachsenen gebaut wurde. In einer Schlussfeier werden Kuchen als Preise übergeben und alle Beteiligten erhalten eine Urkunde und ein Renn-T-Shirt.

Einzigartiger Kinderkulturanlass

Für die Teilnehmenden ist das Seifenkistenrennen ein besonderer Anlass – ebenso für alle Zuschauerinnen und Zuschauer. Es ist ein Kinderkulturanlass, wie es in dieser Grösse und mit dieser Geschichte nur sehr wenige gibt: er dauert drei Tage – und die Kinder, ihre selbstgebauten Rennwagen, ihre Leistung und insbesondere ihre Begeisterung stehen im Mittelpunkt. Mit der langen Vorlaufzeit – dem Bau ihres eigenen, speziellen und selbstgestalteten Boliden – steigert sich die Vorfreude auf das Rennen über lange Wochen, und die alljährliche Wiederholung intensiviert die Freude von Jahr zu Jahr. Der Anlass ist offen für alle – für Mädchen und Buben jeder sozialen und ethnischen Herkunft – eine Anmeldung ist online, aber auch spontan möglich. Da die Teilnahme nur in der Gruppe möglich ist, wird die Teamarbeit bei den Kindern gefördert.

Statements von aktuellen Rennfahrerinnen und Rennfahrern

«Das Seifenkistenrennen ist mega, mega cool! Am Start musst du den Kopf ganz leeren. Dann siehst du nur die Strecke und bist mega schnell!» (Max, 8 Jahre).

«Weil meine ältere Schwester immer mitgemacht hatte, wollte ich unbedingt auch teilnehmen. Mir hat vor allem das Rennen, die Stimmung und das riesen Publikum gefallen. Zudem finde ich es cool, eine eigene Kiste zu bauen und diese zu präsentieren» (Zora, 11 Jahre).

«Ich finde das Seifenkistenrennen sehr wichtig. Es macht mega Spass die Seifenkiste zu bauen. Aber das Beste ist, wenn man ganz schnell runterfährt und den Fahrtwind spürt. Die Stimmung am Rennen ist auch mega toll. Ich habe schon sechsmal mitgemacht und habe jedes Mal mehr Lust wieder mitzumachen» (Jamil, 11 Jahre).

«Es ist einfach cool» (Rafael, 9 Jahre).

«Ich mache mit, um zu gewinnen» (Peter, 12 Jahre).

«Ich freue mich jedes Jahr auf das Seifenkistenrennen, denn ich liebe es, Ideen für die Seifenkiste zu finden, mit meinen Freundinnen zu basteln und die Piste runterzufahren. Ich fände es sehr schade, wenn es nicht mehr stattfinden würde, denn ich könnte mir Bern nicht ohne das Rennen vorstellen» (Maya, 13 Jahre).

Statements von ehemaligen Rennfahrerinnen und Rennfahrern

«Ich fand es immer schön, dass alle im Team gebraucht werden. Vorher beim Bauen der Seifenkiste, bei den Prüfungen an den Posten und beim Rennen selbst. Wir haben immer viel diskutiert, und alle haben abgewechselt, so dass jeder einmal dran kam» (Anna, 12 Jahre).

«Ich fand es sehr cool mit anderen Kindern teilzunehmen und die verschiedenen Seifenkisten-Kunstwerke anzuschauen. Obwohl ich heute nicht mehr am Seifenkistenrennen teilnehme, besuche ich den Anlass immer wieder und bin stolz darauf, einmal mitgemacht zu haben» (Maja, 14 Jahre).

«Es ist ein Highlight im Frühling beim Seifenkistenrennen dabei zu sein. Auch machte mir Freude, eine eigene Kiste zu bauen und diese in den folgenden weiteren Jahren zu perfektionieren. Wenn ich die Renntage nicht miterlebt hätte, wäre das eine verpasste Chance in meiner Kindheit gewesen» (Luca, 31 Jahre).

«Man trifft viele Kinder, die ganz unterschiedlich alt sind, und kann seine Fähigkeiten in verschiedenen Kategorien beweisen. Das ist ein spannendes Wettkampf-Feeling! Gäbe es den Anlass nicht mehr, würden viele coole Seifenkisten im Keller rumstehen und das gemeinsame Erlebnis ginge verloren» (David, 16 Jahre).

Kapazitätsgrenzen und Anerkennung

Weil die Teilnahme sehr beliebt ist, stiess das Rennen in den letzten Jahren immer wieder an die Kapazitätsgrenzen. Um den Grundsatz zu erfüllen, dass alle interessierten Teilnehmenden auch wirklich mitmachen können, sind die Organisatorinnen und Organisatoren immer wieder herausgefordert, um mit einer sorgfältigen Steuerung das Rennen optimal vorzubereiten. Aus diesem Grund wurde 2017 erstmals eine Anmeldung eingeführt.

Die anhaltend grosse Zahl der teilnehmenden Teams, aber auch die vielen spontanen Reaktionen und Dank sagungen an die Organisierenden verweisen auf die hohe kulturelle und gesellschaftliche Bedeutung der «Grossen Berner Renntage» – für die Kinder, für die Familien und für Bern. Auch berichten die Berner Medien

regelmässig über den Anlass. Am Zibelemärit 2016 durften der Förderverein und das OK der «Grossen Berner Renntage» den «Bäredräck-Preis 2016» entgegen nehmen, einen Preis, der Personen und Gruppen auszeichnet, die das kulturelle und gesellschaftliche Leben in der Stadt Bern bereichern. Im Jahr darauf erhielten sie den «Lerberstrasspreis 2017».

Herausforderungen

Die Bedeutung der «Grossen Berner Renntage» für Bern zeigte sich ebenfalls an den heftigen Reaktionen, welche die angedrohte Streichung der Renntage auslöste – der Dachverband DOK war 2014 gezwungen, aufgrund von kantonalen und städtischen Sparmassnahmen Veranstaltungen aus dem Programm zu streichen.

Um die Budgetkürzungen von CHF 35'000 abzufangen, verzichtete der Vorstand des DOK auf einen Teil seiner Entschädigung – und es sollten 2014 keine Grossanlässe durchgeführt werden. Während der Gieletag und der Moditag den Sparmassnahmen zum Opfer fielen, war die Kinderfasnacht Bern-West, welche in der Planung bereits weit fortgeschritten war, nicht davon betroffen. Auch die «Grossen Berner Renntage» sollten aus dem Programm gestrichen werden.

Die Reaktionen blieben nicht aus, vor allem die Streichung des Seifenkistenrennens brachte die Menschen auf. Medienartikel berichteten über die Situation, Eltern und Fans waren bereit, den Anlass mit privaten Spenden zu ermöglichen. Um die Renntage längerfristig zu sichern, wurde Anfang 2014 der «Förderverein Grosse Berner Renntage» gegründet, der jährlich die erforderlichen finanziellen Mittel zusammenbringen soll. Zusammen mit dem Startgeld von CHF 100 pro Team kann der Anlass weiterhin finanziert werden.

Das jährliche Fundraising ist eine grosse Herausforderung. Trotz des grossen ehrenamtlichen Engagements ist es nicht möglich, den dreitägigen Anlass ohne Zusatzfinanzierung durchzuführen. Es konnten regelmässige Sponsoren gewonnen werden, die zusammen mit den zahlreichen privaten Spenderinnen und Spendern sowie den über 270 Mitgliedern des Seifenkisten-Fördervereins die «Grossen Berner Renntage» ermöglichen. Diese breite Unterstützung zeigt, wie viele Freundinnen und Freunde der Anlass hat.

Weiterführende Informationen

Babu Wälti: Allgemeiner Ratgeber für Seifenkisten. Bern, 2002

Förderverein Grosse Berner Renntage: Projektbeschrieb Grosse Berner Renntage. Bern, 2016.

Henry Lehrman (Regie): Kid Auto Races at Venice. Keystone Studios, 1914 (Stummfilm mit Charlie Chaplin)

Julian & Glyn Bridgewater: Seifenkisten selber bauen. Schritt für Schritt. Übersetzt von Jörg-Rüdiger Sieck. Wien, 2010

[Grosse Berner Renntage](#)

[Grosse Berner Renntage auf Facebook](#)

Kontakt

[Förderverein Grosse Berner Renntage](#)

Langmauerweg 20a
3011 Bern